

sen aber aus Krankheitsgründen ab. 1844–45 wirkte er als Schriftführer der Distrikttafel in Preßburg. 1847–48 arbeitete er unter der Leitung von Ferenc Toldy an dem nicht veröff. Lex. „Magyar Tudósok Tára“ mit. Während der Revolution 1848–49 war S. Oblt. der Nationalgarde. Danach trat er als Archivar des Familienarchivs in den Dienst von Joseph Gf. Teleki v. Szék, den er auch bei der Hrsg. seines Werks über die Herrschaft der Hunyadi, „A Hunyadiak kora Magyarországon“, Bd. 1–4 und 10, 1852–56, unterstützte. Nach dem Tod Telekis ed. er 1863 die Bde. 5–6 und 11–12 (die übrigen Bde. wurden 1890–1913 von →Dezső Csánki hrsg.). 1855–59 unterrichtete S. Griech. am reformierten Gymn. in Nygkörös. Ab 1859 arbeitete er als Bibliothekar des Siebenbürg. Mus.ver. sowie als Lehrer am reformierten Gymn. in Klausenburg. 1872 wurde er o. Prof. für ung. Geschichte und hist. Hilfswiss. an der Univ. Klausenburg; 1881/82 Dekan der phil. Fak., 1882/83 Rektor. S. arbeitete v. a. über die ung. Geschichte des frühen und hohen Mittelalters. Für die Frühzeit überarbeitete und ergänzte er 1865 die „Histoire d’Attila et des ses successeurs ...“, 1856, des französ. Historikers Amadé Thierry und übers. mehrere seiner Bücher ins Ung.; weiters verf. er zahlreiche Aufsätze über die Anführer der ung. Landnahme. In seinen Arbeiten über das 9. und 10. Jh. wertete er als erster ung. Historiker byzantin. Quellen aus. Außerdem betrieb er Forschungen zur Geschichte der Szekler und erschloss diese betreffende Quellen. Daneben übers. er mehrere latein. Chroniken aus dem 11.–13. Jh., u. a. die „Gesta Hungarorum“ eines namentl. nicht bekannten Autors, die von Michael Kritobulos verf. Lebensgeschichte Sultan Mehmeds II. sowie griech. Dramen (Euripides, Sophokles) ins Ung. Schließl. erstellte er eine noch heute verwendete Bibliographie des ung. Buchwesens des 16. und 17. Jh. In den 1840er-Jahren sammelte er Volkslieder, Sagen und hist. Lieder. S. war ab 1858 k. M. und ab 1871 o. Mitgl. der MTA. Ab 1889 fungierte er als Ausschussmitgl. der Ges. für ung. protestant. Literatur (Magyar Protestáns Irodalom Társaság).

Weitere W.: s. Markó.

L.: *Das geistige Ungarn*; Wurzbach; L. Szádeczky, S. K. emlékezete, 1894; S. Szilágyi, Emlékbeszéd S. K. r. tag felett, 1896; A. R. Várkonyi, A pozitívista történetiszemlélet a magyar történetírásban 2. A pozitívizmus gyökerei és kibontakozása Magyarországon 1830–60, 1973, s. Reg.; L. Markó u. a., A MTA tagjai 1825–2002, 3, 2003 (m. B. u. W.).

(I. Soós)

Szabóky Adolph (Adolf), OSchP, Ps. Ludvay, Geistlicher und Lehrer. Geb. Ofen (Budapest, H), 9. 9. 1821; gest. Pest (Budapest), 22. 7. 1880; röm.-kath. – Hieß bis 1837 Schneider. Sohn einer Kürschnerfamilie. – S. besuchte die Ordensschule der Piaristen in Ofen und trat 1837 in den Piaristenorden ein. 1839/40 begann er in Nagykanizsa Religion zu lehren und war daneben publizist. tätig. Er red. den Kanizsaer Kal. „Nagykanizsai Naptár“ und schrieb Essays für die Z. „Hirnök“ und „Századunk“. Ab 1840 stud. S. Phil. in Waitzen (Vác), danach Theol. in Neutra (Nitra) und St. Georgen (Svätý Jur); 1845 Dr. phil. an der Univ. Pest; 1846 Priesterweihe. Ab 1845 Mitarb. des ung. Kirchenbl. „Religio“, war er auch in Szegedin (Szeged) und Klausenburg (Cluj-Napoca) als Lehrer tätig. 1849 wurde er Lehrer an der Pester Obergrundschule, ab 1855 unterrichtete er Religion, ung. Sprache und Mathematik an der städt. Realschule. Angeregt durch sein Interesse für Handel und Gewerbe, gab er i. d. F. Lehrbücher heraus, die an Realschulen und gewerbl. Lehrlingschulen verwendet wurden. Neben der Vermittlung einer religiösen Grundhaltung wollte S. mit seinen Mathematiklehrbüchern jungen Handwerkern gleichwertige Bildungschancen sichern. Er veranlasste auch die Übers. mehrerer Lehrbücher → Franz v. Močniks vom Dt. ins Ung., u. a. dessen 1851 hrsg. Methodik des Kopfrechnens für Elementarschulen „A fejszámolás módszertana“. Bemerkenswert sind S.s Bemühungen um die latein. Sprache und bei der Hrsg. geograph. Atlanten. Mehrfach aufgelegt wurde der Handatlas für den Schul- und Privatgebrauch „Földrajzi kézi atlasz tanodai és magán használatra“, 2. Aufl. 1857, 8. Aufl. 1869, ebenso das Lateinlesebuch „Latin olvasó-könyv“, 1. Aufl. 1853, 14. Aufl. 1905. Daneben war S. langjähriger Sekr. des kirchl. Buchverlags der St. Stephan-Ges. Musikal. begabt, komponierte er religiöse Volkslieder, schrieb dazu dt. und ung. Texte und fungierte als Übers. von heute noch gebräuchl. Kirchenliedern. Durch den mit ihm befreundeten Adolf Kolping ange-regt, gründete er 1856 gem. mit → Michael Haas den ersten kath. Gesellenver. in Ungarn, dem er vorstand (1856–59 Vize-präses, 1859–80 Präses). Durch den Ver. gelang 1858 die Eröffnung eines Gesellenhospizes in Pest nach dem Vorbild Kolpings. Während der Wr. Weltausst. (1873) erwarb er sich zusätzl. Anerkennung als Mitgl. des Pester Ind.-Ver. S. wurde u. a. 1870 Ritter des Franz Joseph-Ordens, 1873